

158.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 22. Oktober 1863.

Mein lieber Lassalle!

So gern ich sehe, daß Sie nicht sitzen sollen, so sehr hat es mich doch geärgert, daß Sie überhaupt verurteilt sind.¹⁾

Ich mag mich nicht noch tiefer in den Ärger hineinreden als ich mich schon hineingedacht habe.

Als Wahlmann erster Klasse habe ich gestern abend zum ersten Male einer Vorbereitungsversammlung der Wahlmänner beigewohnt. Es ist mir dies höchst interessant gewesen, wegen der Differenz in der Stimmung und Haltung seit 1848 und 1849. Erquickend war die ruhige Gesetzlichkeit. Nur ein einziger Mann wurde leidenschaftlich, indem er während der Rede seine beiden Hosentaschen zerzauste. Es war dies Lette, und es war schade, daß Bismarck nicht Zeuge dieses Ausbruchs lange verhaltenen Grimms war, weil er dann unbezweifelt umgekehrt wäre. Ich habe nun Hoffnung, daß sich von Bismarck vor uns fürchten wird, denn was sie auch über uns sagen mögen, wir sind doch Schockschwerenotskerle.

Ihre „Ansprache“²⁾ habe ich aufmerksam gelesen; sie ist gut gearbeitet, und ist nur zu bedauern, daß sie nicht vierzehn Tage früher oder später erschienen ist. Jetzt hält mich ein römischer prete fest und muß ich als Wahlmann meinen Stimmut auslassen. Sobald ich wieder für ruhige Menschen ungefährlich werde, sollen Sie mein erster Besuch sein. Wie immer und ganz unveränderlich

Ihr ergebenster

Ziegler.

159.

GEORG HERWEGH AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich] Sonntag, 25. Oktober [1863].

Mein teurer Fernando furioso!

Voluntati non fit injuria. Hier ist das Gedicht, weil Sie es absolut haben wollen und dessen Reife nicht erwarten können, tale quale. Ich fürchte, es ist unkomponierbar, und höchstens eine gute Pauke. Das dies irae,

¹⁾ Das Urteil war am 19. Oktober verkündigt worden. Siehe oben Nr. 154.

²⁾ Mit der kleinen Schrift: „An die Arbeiter Berlins. Eine Ansprache im Namen des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“, die er gleich nach seinem Prozeß schrieb — sie ist vom 14. Oktober datiert —, begann Lassalle den ernsthaften aber erfolglosen Versuch, die Berliner Arbeitermassen für sich zu gewinnen. Vgl. auch seine Briefe an Herwegh vom 8. Oktober a. a. O., S. 79, und an Th. Mögling vom 20. Oktober bei B. Becker a. a. O., S. 112.

dies illa mit männlichen Reimen hat allerdings etwas in mir mitgesungen ;
Bülow videat.¹⁾

Hic Rhodus usw.; womit Sie's halten, ist ein sehr schöner Spruch, aber nonum prematur usw., womit ich's halte, ist auch nicht übel. Item das Zeug ist abgestoßen, und ich kann an was Besseres für die Zukunft denken. In Koburg wurden alle Hunde gegen uns losgelassen, und Streit ist auf Ihren Vorwurf hin, daß die nationale Partei von keiner Revolution wissen wolle, plötzlich mit „dreißig Streitern der Revolution“ niedergekommen, zu denen, wie Sie sich denken können, wir beide und auch noch einige andere Leute nicht gehören. Der große Oberkonfusionsnarius Gustav Struve nämlich, der wieder aus Amerika zurückgekommen ist, um Deutschland einzurichten, projiziert mit dem nicht minder großen Gustav Rasch²⁾ „vom verlassenen Bruderstamm“ ein nicht näher definierbares Mixed pickles unter dem famosen Titel:

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
von dreißig Streitern der Revolution,³⁾

die „über jedes ihnen zusagende Thema schreiben können“, denen aber zu ihrer Bequemlichkeit „eine Reihe von Themata aufgesetzt“ wird, die dem Zirkulare angehängt sind und mit geistreichem Bezug auf die „dreißig Streiter“ mit den „dreißig Tyrannen“ beginnen und mit „Thrasylbul“ schließen. Dazwischen taumeln als „Aufgaben“ die Reminiszenzen von 1848, die deutschen Residenzen, die deutschen Minister, die Galgen von Arad, der Kirchhof von Mannheim, Ulrich von Hutten und die Landwehrmänner von Brünn in lustiger Anarchie durcheinander. Alles muß behandelt werden, alles! Das heißt, um dem Debüt der Scharsteke nicht zu schaden, hat man die Graudenzer vergessen und die Arbeiterfrage als nicht existierend anzunehmen beschlossen. Das Letztere aus den bekannten Gründen. Unter die „dreißig Streiter“ von Streit, welche durch einen gedruckten Brief von Struve und dem Literaten Rasch eingeladen werden, „ihre Zusammengehörigkeit durch ein gemeinschaftliches Werk zu dokumentieren“, gehört auch der Oberst Wilhelm Rüstow, der aber seine „Zusammengehörigkeit“ mit Kol-

¹⁾ Es war das Bundeslied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins: „Bet' und arbeit“, um das Lassalle immer wieder, zuletzt am 8. Oktober, Herwegh bestürmt hatte. Hans von Bülow setzte es in Musik.

²⁾ Gustav Rasch war der Verfasser eines Werks: „Vom verlassenen Bruderstamm“, das bei Otto Wigand in Leipzig erschien und dessen zweiter Band im Mai 1864 in Preußen beschlagnahmt wurde. Er war ein naher Freund Karl Blinds, hatte an der Revolution teilgenommen und war 1850 zu einer mehrjährigen Festungsstrafe verurteilt worden.

³⁾ Es erschien wohl nur: „Zwölf Streiter der Revolution, Berlin 1867“. Dort waren die *dii minorum gentium* weggelassen, dagegen waren Cavour, Mazzini, Louis Blanc, Bakunin neben deutschen Achtundvierzigern berücksichtigt.

legen wie dem sogenannten „General“ Ernst Haug,¹⁾ dem ebenso berechtigten Oberstleutnant Cloßmann, dem „Obersten“ Heinrich Börnstein,²⁾ dem „General“ Osterhaus³⁾ und anderen der dreißig Streiter so wenig begreifen konnte, daß er auf der Stelle Herrn Struve ersuchte, ihn nicht weiter auf die Liste seiner streitbaren Mannschaft zu setzen. Gleichzeitig drückte er ihm sein Erstaunen aus, daß gewisse Namen auf der Liste fehlen, die vor allem darauf stehen sollten, und andere sich darauf befinden, die mit der Revolution nie etwas gemein hatten und nie etwas gemein haben werden. — Rüstow ist gestern mit dem Schreibebrief zu mir gekommen, will sich aber nicht davon trennen, sonst hätte ich Ihnen statt aller Weitläufigkeiten das Dokument selbst als Marterzeug beigelegt. In dem Sinn, wie ich Ihnen hier geschrieben, ist es ihm nur erwünscht, wenn die Angelegenheit in die Öffentlichkeit kommt, objektiv — weder von ihm noch von mir ausgehend — referierend. Sorgen Sie also dafür im „Nordstern“ oder im „Volksfreund“.⁴⁾

Treu der Ihrige

G. H.

P.S. Struve selbst wird den Arbeitern wahrscheinlich Pflanzenkost empfehlen und auf diese Weise das soziale Problem lösen. Meine Frau schreibt mir über Bernhard Oppenheim,⁵⁾ „er sehe aus wie eine fettgewordene Wanze und denke ungefähr auch so“.

160.

LUDWIG FEUERBACH⁶⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Rechenberg bei Nürnberg,
28. Oktober [beendet 3. Dezember] 1863.

Verehrter Herr!

Ihre wertvolle Sendung kommt mir gerade in dem Momente zu, wo ich nach mehrmonatlicher unfreiwilliger Unterbrechung ein höchst

¹⁾ Der österreichische Major Ernst Haug war 1848 bei der Verteidigung des revolutionären Wiens Chef des Generalstabs der Nationalgarde gewesen.

²⁾ Der Theateragent und Literat Heinrich Börnstein (geb. 1805) hatte sich im amerikanischen Bürgerkrieg zeitweise als Oberst betätigt. Vgl. Heinrich Börnstein, Fünfundsechzig Jahre in der Alten und Neuen Welt, Memoiren eines Unbedeutenden, Leipzig 1864.

³⁾ Der deutsche politische Flüchtling Osterhaus war General im amerikanischen Bürgerkrieg.

⁴⁾ Lassalle sorgte dafür, daß der „Nordstern“ ganz im Sinne des Herweghschen Briefes schrieb.

⁵⁾ Heinrich Bernhard Oppenheim (1819—1880), der Nationalökonom und spätere nationalliberale Abgeordnete, hatte 1848 der entschiedenen Demokratie angehört und dann ein Jahrzehnt als politischer Flüchtling im Ausland gelebt.

⁶⁾ Ludwig Feuerbach (1804—1872), der bekannte Philosoph. Lassalle hatte ihm auf Emma Herweghs Veranlassung am 21. Oktober „die vollständige Serie“